L. eleg. m.
557 r

L. dep. m. 551 ½

Neckereien

Neckereien.

Ein Pendant

zur Biene

des Herrn v. Kotzebue.

Königsberg und *Leipzig*,

In allen Buchhandlungen.

1810.

113 A

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

SINNGEDICHTE.

ERSTES BUCH.

Leibnitz.

Er wollte in seinem zwanzigsten Jahre Doctor juris werden, wurde aber abgewiesen.

Die Doctorwürde wollt' man ihm nicht
geben;
Er schien zu jung des Dechants Frau.
In unsern Tagen müfst' er leben:
Da nehmen's Dechantinnen nicht mehr so
genau.

Skoliographie.

Weidmänner haben eine Idiographie *);
Doch schreibt der Weidmann Hinz: „bin
auch von der *Pardie* **):“
So ist diefs Skoliographie.

*) Z. E. Brunft statt Brunst u. s. w.

**) Bei Einladungen zu Collationen u. dgl.

Jason *):

Was mir dein Name sonst, eh' ich dich sah',
verhiefs,
Bringst du uns nicht, das — *goldne Vliefs*.

*) Ich meyne den in dem goldfuchsigen Umschlage vom Verfasser des goldenen Kalbes.

Bei Betrachtung eines Adreſs-kalenders.

Aus Namen, welche hier beisammen steh'n,
Muſs es dem Fremden selbst ins Auge sprin-
gen,
Auch wenn er halb nur könnte seh'n,
„Die Vetterschaft gehör' nicht zu den leeren
Dingen.“

Auf einen Gewissen, welcher befürchtete, daſs seine Briefe gedruckt werden möchten.

Nein, *vor* dem Druck' laſs Dir nicht bangen;
Erst *nach* dem Drücken wirst Du's Honorar
empfangen.

Auf Lesbia.

Nach Martialis XI, 62.

Lesbia schwört, dafs umsonst noch keiner
bei ihr geschlafen.
Wahr ist's, wenn sie's verlangt, so bezahlt
sie es baar.

Auf ein gewisses Lehrbuch der Geschichte.

Nach Lessing.

Manches *Neue* und *Wahre* ist in dem Buche
zu lesen:
Nur ist das *Neue* nicht *wahr*, und das
Wahre nicht *neu*.

Nachschrift zu des Herrn Medicinalrathes W. Flugschrift: „Ueber die lächerliche deutsche Briefstitulatur.“

Die Titel in „—*gebohr'n*“ die dürfen nicht veralten;
Denn wären diese Titel nicht,
So müfst' man manchen armen Wicht
Durchaus für *ungebohren* halten.

Der neue Apicius.

Er kann fürwahr von grofsem Glücke sagen;
Denn die Natur gab ihm, wie dem Kameel',
zwei Magen.

Beim Grabmale eines verdienstvollen, aber im Leben verkürzten Mannes.

Dem Biedermann', dem man im thatenvollen
Leben
Kein Brod — was man doch Hunden giebt —
gegeben,
Gab man, weil sein Verdienst doch endlich
leuchtet' ein,
Im Tode einen harten Stein *).

*) Keine Reminiscenz aus einem Kästnerischen Epigramme, ähnlichen Inhaltes, sondern ein wahres Factum.

Der neue Sänger.

Er ging zur Prob' in Phöbus Tempel ein,
Und gurgelte in *Einem* Lied' *zehn* Melodei'n.
Der Gott erkohr ihn gleich — wozu? meint
ihr zum Priester?
Nein, mit Erlaubnifs! nur zum Küster.

Auf Ligeia.

Nach Martialis XII, 7.

Zählt Ligeia so viel Jahre,
Als auf ihrem Kopfe Haare,
Dann folgt, dafs zu dieser Frist
Sie nur erst drei Jahr' alt ist.

An einen schlechten Dichter.

Gieb deine Mühe auf; sie ist verlohren:
Zum Dichter bist du nicht *gebohren*,
Denk' an den Satz des *Demokrit*:
„Poëta *nascitur*, non fit.“

S t u m m b a x.

Stummbax kläget, die Pfarre könn' ihn gar
nicht ernähren.
Warum verschachert er dann schon die Frucht
vor den Aehren?

An eine Flasche mit Magentropfen.

Flasche, die, in den Händen des vorigen
Eigners, so wohl that,
Deine Heilkraft ist hin; denn dich erbte
ein Filz.

Meister Wunderlich.

„Nur in Göttingen kann man," so sagt er,
„einzig was lernen."
Nun, er war ja auch da; warum lernt' er
dann nichts?

Der fruchtbringende Prediger.

Seine Predigten bringen treffliche Früchte in Menge:

Seine Scheune beweiſt's, nicht der Zuhörer Thun.

Antwort, welche der Philosoph Antisthenes einem Freunde gab, der über den Verlust seiner Hefte klagte.

***Die* wären Dir gewiſs geblieben,**

Hätt'st Du sie *in den Kopf*, statt auf's Papier, geschrieben.

Verschiedenheit.

Des Menschen Thun ist sich nicht gleich in allen Lagen;
Der übt sich für den Kopf, und jener für den Magen.
Mit *Lichtenberg* entschlief manch herrlicher Concept,
Mit *Stauzius* — ein Schnappsrecept.

Mittel wider die Agrypnie.

Christlicher Bruder, der Du des stärkenden Schlafes entbehrest,
Höre Bav's Predigt nur an; gleich verfällst Du in Schlaf.

Der krumme Stochel.

Warum geht Stochel doch so krumm?
„Vom Bücherlesen nicht." Nun dann warum?
„Ich kann es euch, da es die Stadt weifs,
sagen:
„Er hat, bei seiner *leichten* Frau, gar *schwer*
zu tragen."

Seufzer einer Buchhändlerstochter.

Wie grausam rächst du dich an mir, Natur!
Ich, einst PRO PATRIA, bin jetzt Maku-
latur.

Ein Vorzug des weiblichen Geschlechts.

Zu allen Zeiten gab es stumme Männer;
Das weifs man so, wie was, genau.
In allen Säkeln aber (sagt ein Menschenkenner) *)
Gab's auch *nicht Eine* stumme Frau.

*) Plautus.

Die empfindsame Clementine.

„Nie mach' ich," sagt sie, „einem Thiere Pein."
Wie *wohl* mufs dann dem Floh' in ihrem Hemde seyn!

Der Jude,

als er hörte, daſs eine Magd durch ihren Herrn Mutter geworden war.

Ei nun, das heifs' ich einen wackern Ehemann,
Der seiner Frau *so* Schmerz und Müh' erspa-
ren kann.

Bemerkung eines Reisenden in L — — d.

Hier kann man, wie im Land der neuen Griechen,
Die Polizei auf allen Straſsen riechen *).

*) S. den westphäl. Anz. Jahrg. 1808. St. . .

Als

Als Aphron Pfarrer wurde.

Wer zweifelt' je, dafs seines Amtes Bürde
Einst eine Hirtenstelle werden würde?
Er hütete von Kindheit an ja selber
Mit grofsem Fleifse Küh' und Kälber.

Auf Manneja.

Nach Martialis I, 84.

Das Gesicht und die Lippen beleckt Dir,
Manneja, ein Hündchen:
Ist's ein Wunder, wenn's ihm Koth zu
fressen beliebt?

J. Görres.

Er rechnet *Kochkunst* unter *schöne* Künste,
Und zwar mit Recht; sie zeugt ja *Blähungen*
und *Dünste*.

Der Unterschied.

An den Herrn Spätling.

Pedanterie und flache Wissenschaft
Bezeugen nicht in Dir des Vaters erste Kraft;
Sie zeigen, dafs ich's recht ausspreche,
Im Sohne nur des Vaters letzte Schwäche.

T ö f f e l.

Wie sehr ist *Töffel* zu beklagen!
Das, was ihn drückt, kann *er* nicht sagen;
Er geht zum Grabe gar — o Pein! —
An lang verhaltner Weisheit ein *).

*) Vgl. Baumeister's Programm: „De eruditis, qui sensa animi exprimere nesciunt," oder „von denen Gelehrten, so es nicht können von sich geben;" in dessen Exercitatt. acad. et scholast. Lips. et Gorlici, 1741. 4. p. 1. sq.

S c h l a u c h.

Schlauch geht nach Heidelberg, nicht des
Studirens wegen,
Nein, um sich dort auf's grofse Fafs zu legen!

G. E. Lessing im Jahr 1772.

Blos um die Herrlichkeit Italiens zu sehen,
Konnt' mondenlang er Hymen's Freuden widerstehen.
Daraus erhellt doch offenbar,
Dafs ihm die Kunst mehr als die Liebe war.

Der Student M—

Glaubt ihr, M-tin studire? Nur schwärmen kann er und saufen.
Ob er wohl sonst noch was kann? Freilich, den — Burschen-Comment.

Der stockdumme M—

Von seiner Dummheit brauch' ich diefs nur zu erzählen.
Er sagte einst — ich stand ganz nah' dabei —
Als M. ihn fragt', ob noch gesund die Mutter sey?
„Sie läfst *gefälligst* Ihnen sich empfehlen."

An Rosette.

Sey nicht zu stolz! verschmäh nicht jeden Mann!
Die Rose welkt; wer pflückt sie dann?

Die Geniereise.

A. (in Tieck'scher Diction.)

Wie thut's der Madame S--l so gut,

Dafs ihr ein S--l folgen thut!

B.

Gewifs! denn dieser, wie jedem bekannt,

Wird immer nur als ihr Appendix genannt.

K a n n - n a u t.

Ihn *hebt* nicht des Verdienstes Kraft:

Er *kriecht* empor durch Vetterschaft.

SINNGEDICHTE.

ZWEITES BUCH.

An Ollus.

Nach dem Lateinischen des Campan.

Ollus, du wähnest, ich sey durch deine Küche gefesselt,
Könn' auch an keinem Tag' deines Tisches entbehr'n.
Nein, dein Essen hat keinen Geschmack, wohl aber dein Ehweib;
Denn mit Safran würzt sie und mit Pfeffer das Mal.

Als ein junges Mädchen einen alten Graukopf heirathete.

Ach, wie bedaur' ich deinen Lebenslauf!
Geh'n *Ihm* die Augen *zu*, so geh'n sie *Dir*
erst *auf.*

Berichtigung.

Ihr irret, Freunde, insgesammt;
Denn *Schleich* bekleidet nicht sein Amt.
Dazu ist er viel zu bescheiden:
Er läfst sich nur vom Amt bekleiden.

Unterschied der Dogmatik und Aesthetik.

Die erste sucht im *Glauben* ihre Stärke;

Die zweite aber hält auf *gute Werke.*

Auf Posthumus.

Nach Martialis II, 21.

Küsse giebst du dem einen, dem andern
reichst du die Rechte.
Lässest du mir die Wahl? Wohl ich wähle
die Hand.

Philädon.

„Von allen Tugenden," prahlt er, „ist jede mein."
Giebt man diefs zu, so mufs die Keuschheit Laster seyn.

Offenherziges Bekenntnifs einer Tochter.

Ach, liebe Mutter, höre!
Den Alten nehm' ich nicht;
Er thut, nach *Maro's* Lehre,
Kalt seine Hausmannspflicht *).

*) Frigidus in Venerem senior. VIRG.

Sch — ll — ng.

Der Name involvirt schon Wort- und
Sohimpfgeklingel;
Doch *construirt* ihn recht: so habt ihr einen
Schlingel.

Ein Todesfall, der oft hier unten auf Erden vorkommt.

Von dem Verdienst, das Er sich um sein
Volk erwarb,
War diefs das grölseste: *Er starb.*

An Lucie.

In diesem Leben lernst du nicht vernünftig
denken;
Denn ohne Beispiel sinnlos spricht dein
Mund.
Ich will daher dir gern das Reden schenken:
Thu' deine Freundschaft mir durch Schwei-
gen kund!

An ein Frauenzimmer mit künstlichem Busen.

Mit Allgewallt drängt sich dein Busentuch
herauf:
So bläs't auch oft der Wind die leeren Segel
auf.

„*Edere oportet, ut vivas, non vivere, ut edas.*"

Den Satz, „dafs man blos esse, um zu leben,"
Verschreiet Hinz als sonderbar.
Warum? Nur *umgekehrt* gegeben,
Macht er ihn durch die Praxis wahr.

Auf Philo.

Nach Martialis V, 47.

Philo schwöret, er habe noch nie zu Hause
gegessen:
Also ifs't er, wenn er ungebeten ist, nichts.

Auch ein Vorschlag für Reisende zu Fuſs.

Reis't mit Verstand' im Kopf' und Geld' im Sacke,
Und sprecht getrost im Gasthof' ein:
Ihr werdet frei von allem Schabernacke
Und Narr'n-geziemender Behandlung seyn.

Seufzer eines Eunuchen.

Wie arm bin ich! man machte mich ganz eitel *):
Sonst hatt' ich was, jetzt, leider! nichts im Beutel.

*) Eitel in der Bedeutung leer.

Auf einen Dummkopf,

der sich mit seinem alten Herkommen brüstete.

Wahr ist's, du bist aus altem Samen,
Die Urwelt kannte deinen Namen;
Dein Ahnherr trug schon graues Haar,
Eh' Adam noch auf Erden war *).

*) Der Esel wurde, laut 1. B. Mos. 1., vor dem Menschen erschaffen.

Auf Callistratus.

Nach Martialis XII, 81.

Um nicht Würd'ge zu loben, lobet Callistratus alle.
Doch wem keiner ist schlecht, wie ist dieser wohl gut?

Auf eine Predigt vom Diebstahle.

Stax sagt' uns heute unverhohlen,
Dafs jeder Diebstahl Sünde sei;
Und klug verschwieg' er uns dabei,
Dafs er die Predigt selbst gestohlen.

An Cinna.

Nach Martialis V, 57.

Nenn' ich, Cinna, dich „Herr," so mufst du dir drum nicht gefallen:
So erwiedr' ich auch oft meinem Diener den Gruſs.

Auf einen gewissen Kaufmann.

„Ich bin ein Sohn Merkur's, vom ächten
Kaufmannstriebe
Beseelt." So rühmte *Kleptes* sich.
Das glaub' ich ihm nun gern; denn ich ent-
sinne mich,
Merkur ist auch der Gott der Diebe.

Auf ein Journal für das F. und J. Wesen.

Für seinen Beutel treibt der Meister hier
sein Wesen.
Kauft, Junger, nur! denn *er* erläfst euch gern
das Lesen.

Unterschied der ehemaligen und heutigen Engel.

Die Engel mufsten einst (so steht im Bibelbuch),
Dafs wir nicht fielen, um uns wallen.
Doch, leider! kehrte sich der Segen bald in Fluch:
Jetzt bringen Engel uns zum Fallen.

An gewisse Journalisten.

Entledigt euch doch nicht so *häufig* in Journalen;
Denn wer mag Unrath gern bezahlen?

Die veränderte Marillis.

Weh' dem, der sonst ihr in die Zähne fiel!
Er wäre besser sonstwohin gefallen.
Doch die Natur verändert stets ihr Spiel:
Marillis kaut itzt auf den Ballen.

Rath, wie man ein Doctor werden kann.

Willst du den Doctorgrad annehmen,
So geh' ins Auditorium,
Um da ein Stündchen dich — zu schämen.

Der durch eine Dame verwandelte Astronom.

Sonst blickt' er gern nach jenen lichten Hö-
hen;
Itzt kann er nur nach dunklen Tiefen sehen.
Indeſs bleibt immer so viel ausgemacht:
Er thut noch seine Pflicht bei Nacht.

Auf Philoinos,

welcher lieber mit Paulus leiden, als alle Güter der Welt haben wollte.

Du wolltest, Paulus gleich, den Kelch der
Trübsal leeren?
Ich glaubt' es herzlich gern, wenn's Eimer
Rheinweins wären.

Certificat.

Als im Jahre 180— eine Ladung roher Rinderhäute von R. nach Frankfurt am Main ging, begleitete sie der zeitige Burgermeister mit einem Certificate, welches sich also schlofs:

„Ferner wird *beschienen*, dafs hier *ge-*
„*sundes Rindvieh*, und dafs wir von *uns*
„und unsern angränzenden *Nachbarn gar*
„*nichts* wissen."

Diese authentische Bescheinigung ist an sich schon des Aufbehaltens werth. Ich lege nur hier ein Scherflein, zur Begründung ihrer Aechtheit, bei:

„Dafs alles *Rindvieh* hier bisher *gesund* ge-
blieben,
Bezeuget dieser Schein.
Wie könnt's auch anders seyn?
Der Burgermeister hat ihn ja *gesund* ge-
schrieben."

An Linus.

Nach Martialis II, 38.

Was mein Gütchen mir einbringt, das willst
du, Linus, gern wissen?
Dieses bringt es mir ein, dafs ich dich,
Linus, nicht seh'.

An Duns, der auf der Hitsche safs, Und über Schelling's Weisheit las.

Duns, häufe deine dunklen Phrasen,
Kann sie auch gleich kein Mensch verstehn;
Doch denk', dafs die, die itzt zu deinen
Füfsen safsen,
Noch dümmer, als sie kamen, gehn',

Der neue Lehrer der Pädagogik.

Mops will, zum Unterricht zukünft'ger Pädagogen,
Nun über die Erziehung lesen;
Und ist doch selbst gezogen
Bis Dato nicht gewesen.

Auf Sertorius.

Nach Martialis III, 79.

Alles beginnet Sertor, und bringet doch nie was zu Ende;
Selbst den Beischlaf, glaub' ich, bricht in der Mitte er ab.

Carl August Limmer,

Verfasser einer „Metaphysik der Gröfsenkunde." Königsberg 1803. 8.

Welch ein Verdienst um Gröfsenkund' erwarb sich *Limmer!*
Was durch *Euklid* längst gut war, ward durch ihn nur — *schlimmer.*

An einen Hahnrei, dem seine Frau entlaufen war.

Gieb deinen Gram nur auf, und lern' zufrieden seyn!
Denn was du jetzt verlohr'n, war auch vorher nicht dein.

Auf das Bild eines Richters.

Nach der griech. Anthologie.

Wer bist du, *Bild von Holz?* „Ich, den
nie Gold bestach,
„Ptolemäus, der's auch nicht im Bilde mag."

Offenb. Johannis 8, 1.

„Es ward Stille i Himmel, bis zu einer halben Stunde."

Konnt' eine halbe Stund' im Himmel Stille
seyn,
So liefs man damals wohl die Weiber noch
nicht ein.

Auf den Obersten eines Reichs-contingentes. 1796.

Der unvorsicht'ge Commandant!
Franzosen fielen ihm in's Land!
Doch liefs er es nicht *ungerochen* *),
Denn wirklich ist er aufgebrochen.

*) Das Präteritum, nicht von r ä c h e n, sondern von r i e c h e n.

Die Audienz bei Hofe.

Sie sind zur Audienz gekommen,
Das heifst: „Der Fürst hat sie in Augenschein genommen."

An die Bürger in G . . ., die ihren Pfarrer auf unkeuschen Wegen ertappt hatten.

Wollt ihr ihn länger nicht, ob seiner Missethat,
Als Pfarrer dulden, nun, so geb' ich euch den Rath:
Lasst ihn kastrir'n, den alten bösen Drachen,
Und schickt, zur Straf', nach Stambul ihn:
Da kann ihn *Selim* noch zum Kislar Aga *)
machen.

*) d. i. zum Oberhaupte der schwarzen Verschnittenen im Serail.

Der pensionirte Esel.

Den gröfsten Esel in dem Land'
Setzt' jüngst sein Herr, weil er so gar nichts trug,
Und nur nach seinen Leuten schlug,
In längstverdienten Ruhestand.
Nur, fürcht' ich, wünschen nun des Landes Esel all',
Dafs man sie setze auf den Stall *).

*) Die Redensart „auf den Stall setzen" ist eigentlich Holländisch Sie ist, durch die enge Verbindung, worin ehmals unser Land mit Holland stand, bei uns einheimisch geworden. Die Holländer sagen: „eenen os op Stal mesten," oder „houden."

SINNGEDICHTE.

DRITTES BUCH.

SINGEDICHTE.

DRITTES BUCH.

Characteristik der Schriftsteller.

Der *eine* schreibt, was er *gedacht* *a*),
Der *andere*, was er gemacht *b*);
Der *dritte* schreibet treulich *nach*,
Was dieser oder jener sprach *c*);
Der *vierte* schreibet alles *aus*,
Und giebt's als *eignes* Werk heraus *d*).

a) Der Selbstdenker.
b) Der Sammler mit und ohne Geschmack.
c) Der eigentliche Compilator.
d) Der Plagiator.

Doctor Markolph.

Dafs er ein *Hochgelahrter* sei,
Das ist von allem Zweifel frei:
Er hat das grofse *D* ja in Empfang genommen,
Und folglich die *Gelahrtheit* mit in Kauf bekommen.

Chrysophilus.

Warum er vor Aergernifs starb?
Die Ursach' ist leicht zu ergründen:
Er konnte, was lang' er gesucht,
Gold *über* der Erde nicht finden.

Als ich das auf seine Schönheit so impertinent stolze Nettchen nach zehn Jahren wieder sah.

Der Zahn der Zeit nagt an dem vollen Busen,
Wie an der Wangen Roth;
Giebt manchen Schönen oft das Antlitz von Medusen,
Und was noch sonst für Noth.
Ach, ein Jahrzehent mehr! Erschrecklich ist's zu lesen
Auf deinem Angesicht:
Dafs du *einst* schön gewesen,
Sieht man *itzt* warlich! nicht.

Apologie einer Dame.

Dafs Menschenglück nicht ihre Freude war,
Das, meint ihr, sei ganz offenbar.
Hat sie nicht, Menschen zu beglücken, selbst
die Nacht
In manches Menschen Arm durchwacht?

An Lupus.

Nach Martialis VI, 90.

Traurig bist du und glücklich; das lafs Fortunen nicht wissen:
Undankbar nennet sie dich, Lupus, so bald sie's erfährt.

Wunsch eines H . . . . schen *)
Professors.

Demosthenes verthat mehr Lampenöl, als
Wein,
Und ward dadurch gelehrt.
Ach, träf' diefs auch bei unsern Musensöh-
nen ein!
Die machen's, leider! umgekehrt.

*) Heifst nicht Herbornischen.

Auf Castor.
Nach Martialis VII, 93.

Castor kaufet alle Sachen,
Um bald Auction zu machen.

Gebet für die Titelsüchtigen.

Lafs doch, o Herr, in diesem wächs'gen
Jahre,
Wo alles grünt und blüht, auch neue Titel
blüh'n,
Und damit alle schlechte Waare,
Wie mit dem Firnifs, überzieh'n!

An Adeline.

Ein blaues Band umschlingt dein Haupt, o
Adeline!
Dieselbe Farbe trägt die *leere* Himmelsbühne.

Kostbarkeit der Zeit.

An mein Louischen. Am 1. Jan. 1806.

Ach, die Stunden entfliehen! Und wer die
flieh'nden nicht haschet,
Sehnt sich mit Reue zu spät nach den ent-
floh'nen zurück.

Der abgefertigte Bibax.

Bibax prahlet: „er werde, durch vieles Trin-
ken, *nie* trunken."
Diese Gabe besitzt auch, sagt Aristippus, das
Maulthier.

Andragoras.

Nach Martialis VI, 53.

Er badete mit mir, war noch vergnügt beim
Essen,
Und Morgens früh fand man ihn todt.
Willst du den Grund von dem so schnellen
End' ermessen?
Er sah im Traum den Doctor *) Haber-
brod.

*) Medicum.

An Pontilian.

Nach Martialis VII, 3.

„Warum ich, Pontilian, dir meine Bücher
nicht schicke?"
Dafs du, Pontilian, mir die deinen nicht
schickst.

An Phileros.

Nach demselben X, 43.

Phileros, du begräbst itzt dein siebentes Weib
auf dem Gute.
Keinem, Phileros, bringt mehr ein Gut
ein, als dir.

An den geldstolzen N.

Dein Geld hast du nicht selbst erworben;
Von Aeltern und Verwandten ist dir's angestorben.
Drum mufst du dich nicht stolz gebehrden:
So reich, *wie du*, kann auch der dümmste Dummkopf werden.

Der Humanist.

Humaniora liebt Dorus, und hat sie schon weithin getrieben;
Denn man zählet von ihm der Jungfernkinder schon sieben.

Zwei Zuhörer, nach Anhörung einer Naturpredigt.

Erster Zuhörer:

Die Predigt war so ganz in *Kaibel's* Geist durchdacht.

Zweiter Zuhörer:

Natürlich; Kaibel hatte sie ja selbst gemacht *).

*) Sie ist die erste in Kaibels gedruckten Predigten.

Auf ein gewisses Haus in N.

Hier gehet man bei Tag und Nacht
Mit *Bracken* auf die *Klapperjagd.*

David Hume.

Ein Mann von grofsem Geist', und voll Philosophie,
Und nie durch Vorurtheile blind,
War *Hume*, und nur in der Theorie,
Was manche Priester oft in ihrer Praxis sind.

Beim Anblick einer schönen Stickerei eines kleinen Mädchens.

Wenn so vortreflich jetzt schon deine Hand kann sticken,
Wie niedlich wirst du erst im Ehestande — flicken!

Der Homeride von Querlequitsch.

Lob und Ehr' dem Meistersänger,
Unser'm grofsen Leiermann,
Der die *kurzen* Silben *länger*,
Lange kürzer machen kann!

Dafs *Natur* nun *Natur* klinget,
Ist Verdienst des Leiermanns.
Wahrlich! geht's so fort, er schwinget
Sich noch über Schuster Hans.

Recept für Hrn. H.

Dafs er auf jene frommen Lehren
Diotima's, wie Sokrates, nicht hören
Will, ist Geniestreich der Natur.
Gebt, um das Uebel abzuwenden,
Ihm *Agnus Castus* um die Lenden:
Es ist erprobt; versucht es nur!

An Fidentinus.

Nach Martialis I, 39.

Das Buch, das du vorlies'st, o Fidentin,
ist mein:
Allein weil du es schlecht vorliesest, wird
es dein.

Auf Munna.

Nach Martialis X, 60.

Das „*DreiSchülerRecht*" wollte Munna vom
Kaiser erhalten,
Er, der immer nur zwei war zu lehren
gewohnt.

Nikokles an die Aerzte.

Glücklich seyd ihr, ihr Aerzte; denn eure
gelungene Curen
Sieht die Sonne, — die Erd' deckt eure
Mifsgriffe zu.

Als Lottchen einen Baumeister heirathete.

Lottchen's Ehre sank schon längst
In der meisten Menschen Augen.
Drum nahm sie den Architect,
Um sie wieder aufzubauen.

Der Hofmeister an seinen Eleven.

Sei nur nicht stolz auf deine Kleidung, Graf,
Und denk', was du itzt trägst, das trug vorher ein Schaaf.

An eine gewisse Frau.

Du heifsest *Engel* zwar, doch nicht im rechten Sinn':

Man nennt dich nur so *κατ' ἀντιφρασιν*.

Nachtrag zu vorstehendem Epigramm.

Wem ich durch's Griechische etwa zu dunkel bin,

Der setze nur dafur den Namen T . . hin.

Auf einen Gewissen, der durch seine Frau emporstieg.

An seiner Gröfse staunt ihr, wie betäubt,
hinan,
Nahm seiner sich denn nicht das Glück *im Schlafe* an?

*An **, den neuesten Uebersetzer des Tacitus.*

Du solltest nicht blos übersetzen,
Nein, auch zum besseren Verstehn
Des Deinigen, (was bei uns oftmals mufs gescheh'n)
Des Autors Urschrift drüber setzen.

Diaulus.

Frei nach Martialis VI, 90.

Wie unbeständig sind die Titel und die Orden!
Ein Todtengräber ist *Diaul*, der Arzt, geworden.
Dieſs ändert nichts; denn er verlohr den Namen zwar,
Doch ist und bleibt er, was er war.

Grabschrift.

Hier ruht das Muster aller Fürsten,
Die nach dem Glück der Unterthanen — dürsten.

Auf Gellius.

Frei nach Martialis IX, 81.

Gellius, der Hungerleider,
Nahm zum Weib' sich eine reiche, aber
hochbejahrte Frau;
Und nun sorget er nicht weiter,
Iss't bei Tag sich satt, und nimmt es dann
bei Nacht nicht so genau.

SINNGEDICHTE.

VIERTES BUCH.

AENEIDOS

SECUNDUS

Steifius.

Steifius glaubt, seine Frau sei zum Gebäh-
ren untüchtig;
Und ich glaube, er urtheilt, selbst wider
Wissen, hier richtig:
Denn sonst hätte sie längst, eh' er sie zum
Weibe erkohren,
Schon als Mädchen, der Knaben und Mäd-
chen manche gebohren.

Lebendige Sünden wider die Horen.

Vielfrafs zeugt in der Regel
Nach dem Essen die Kinder.
Drum sind die Knaben nur F . . . l,
Und die Mädchen nur R . . . r.

Auf Galla.

Nach Martialis IV, 58.

In dem Dunkel betrauerst du deinen verlohrenen Gatten;
Denn ich glaube, du schämst dich, zu beweinen den Mann.

An einen Näseler,

welcher mit Recht sagen konnte: „Auch ich war in Paris".

Gerne hört' ich dich reden, doch spricht statt
des Mundes die Nase;
Und wer höret gern zu, wenn ein Näseler
spricht?

Sonderbarer Wunsch eines Mädchens.

Ach! verlassen und traurig,
Schleich' ich als Jungfer umher;
Und es wird mir so schaurig:
Wär' ich doch Jungfer nicht mehr!

Der Civilpedant.

Bei jeder Kleinigkeit, von der er spricht,
Macht er ein mystisches, pedantisches Gesicht.
Hätt' man ihn doch in B. zum Regens angenommen,
Dann, wahrlich! wär' er auf den rechten Platz gekommen.

Das Verdienst.

Alten seltenen Münzen gleicht es; sie haben für Kenner
Werth. Doch Schade, dafs *die* immer so selten nur sind!

An gewisse politische Schriftsteller.

Ihr politischen Schreiber, nehmt euch nur in
Acht vor dem Sturze!
Denn ihr habt, wie es scheint, immer das
Uebergewicht *).

*) Es ist auffallend: zwei bekannte und gelesene politische Schriftsteller, Posselt und Benkowitz, fanden dadurch, dafs sie aus den Fenstern stürzten, den Tod.

An Faustus.

Nach Martialis XI, 64.

Faustus, ich weifs nicht, warum so vielen
Mädchen du schreibest?
Dieses weifs ich, es schreibt auch nicht
eines an dich.

Wenn Gott ein Amt giebt, dem giebt er nicht immer den Verstand.

Ein Collegienrath ist *Holperich* zwar itzt
geworden;
Aber *aus* ihm wird nie ein Collegienrath.

Schlecht und Recht.

Wer ist, fragt Schlecht,
Wohl unter uns der beste Mann?
Der ist's, sagt Recht,
Der dir durchaus nicht gleichen kann.

Auf einen Philosophen,

in dem sich, wie ein Recensent urtheilte, die Humanität rein aussprach.

Wohl wahr: „Humanität
Sprach *rein* in ihm sich *aus!*"
Drum blieb Brutalität
Bei ihm zuletzt zu Haus.

An Matho.

Nach Martialis XI, 68.

Kleines fleh'st du von Grofsen: doch Grofse
geben auch das nicht.
Dafs du minder dich schäm'st, fordr' ihnen
Grofses nur ab.

Der Amtmann und der Jude.

Ein alter Einfall, neu ausgedrückt.

Der Amtmann.

Stehst du im Bunde mit dem Chef der bösen Geister?

Die Leute sagen ja, du wär'st ein Hexenmeister.

Der Jude.

Die Leute sprechen viel; was hört nicht unser einer?

Sie sagen auch: „*Sie wären keiner.*"

Ehrenrettung einer Stute.

Einst macht' ein Hengst für Persien den König.
Man sah's für grofses Wunder an,
Und dachte gar nicht oder wenig,
Dafs eine Stute es gethan.

Auf einen biblischen Exegeten.

Ach, nur zu früh' entschlief er auf Lorbeeren, die früh' er verdiente!
Zehret vom früheren nicht itzt sein neuestes Werk?

An Ollus.

Nach dem Lateinischen des Campanus.

Golden glänzt deine Wohnung, die Gallerien sind golden:
Und ich weifs auch, woher Gold so reichlich dir kam.
Du hast Mutter und Gattin und Tochter, Nichte und Schwester:
Jene grub *einst*, und *die* graben noch *heute* dir Gold.

Als ein Götting. Recensent sich des Ausdruckes: „unsers Bürgers" bediente.

(*Gel. Anz.* 1806. *S.* 1076.)

War dieser Mann wohl jemals Euer?
Er lebte unter Euch, doch gabt Ihr ihm kein
Brod.
Erst jetzt ist er Euch theuer:
Er braucht nichts mehr; denn er ist todt.

An Typton.

Werd' immerhin das Lehnsystem verhöhnt;
Du bleibest doch *cum baculo* belehnt.

Johann Christoph Adelung.

(*Starb am* 10. *Septbr.* 1807.)

Auch Er ist todt! und Seines Gleichen
Hatt' keine andre Nation
In dem Jahrhundert, das entfloh'n.
Wer wird in *diesem* ihn erreichen *)?

*) Wenigstens Campe nicht.

Grabschrift auf den Erbherrn von Jericho.

Hier liegt der Mann, von dem wir wissen,
Dafs ihn der Tod der Welt, zu ihrem Heil',
entrissen.

An Palienus.

Nach dem Lateinischen des Campanus.

Alles versprichst du für mich, o Palienus,
zu *reden*,
Auch, wenn's erforderlich sei, alles für
mich zu *thun*.
Mir ist das *erste* genug; du sagst ja alles zur
G'nüge;
Aber das *andere* nicht, da du niemals was
thust.

An Palienus.

Nach dem Lateinischen des Campanus.

Wo du mir nur begegnest, in allen Strafsen
und Winkeln,
Wiederholst du mir stets, dafs du mir
Grofses woll'st thun,
Würden, so oft du's sagest, nur deine Worte
erfüllet,
Traun! in Einem Moment wär' ich dann
zehenmal reich.

An Palienus.

Nach demselben.

Hundert, wie ich gedenke, hast du, Palien,
mir versprochen:
Doch es verstrich schon ein Jahr, und ich
hatte kaum Zehn.
Dafs ich Hundert empfahe, mufst du mir
Tausend versprechen;
Denn im zehenten Theil' bist du, leider!
kaum wahr.

An Theodorus.

Nach Martialis V, 73.

Warum ich dir meine Bücher nicht schenke,
Was oft du verlangest und bittest von mir,
Das nimmt dich Wunder? Den Hauptgrund bedenke:
Er ist: dafs ich keine bekomme von dir.

Der Schuldner.

Was Stax der Jungfer Macherlohn
Ist schuldig, zeigt ihr Nahme schon.

Der Castrat.

Nach dem Lateinischen des Campanus.

Iener barbarische Mann, der mich der Manns-
kraft beraubte,
War nicht hold seinem Weib', oder viel-
weniger mir.

Auf eine Bibliothek.

Eure Bibliothek wird nie von Mäusen ge-
fressen;
Denn bei ihr hat der Himmel nicht des Was-
sers vergessen.

Auf Maro.

Nach Martialis XI, 67.

Nichts willst du bei deinem Leben,
Alles nach dem Tod' mir geben.
Freund, wenn bei Verstand' du bist,
Weifst du, was mein Wunsch jetzt ist.

Bei Betrachtung des Staatskalenders einer ehemaligen Reichsstadt.

Habt ihr auch nichts gewonnen in eurer Verfassung, ihr Bürger;
Besser ist doch nunmehr im Kalender der Styl.

An Mattus.

Nach No. VIII. der Martiali affictt.

Wer zu Haus' sich verläugnet, wenn an die
Thüre du klopfest,
Weifst du nicht, was der sagt? „Mattus,
ich schlafe fiir dich."

An die Metakritik.

Metakritik, was bist du? Herder's empiri-
sche Stute;
Schlägest *von hinten* *) wohl aus, aber ver-
fehlst deinen Mann.

***) a posteriori.**

An die deutschen Grofsen.

Ein gutes Kind, ohn' *Eure* Pflege grofs ge-
worden,
Das ist die *deutsche* Muse. Sagt,
Warum ihr, um sie zu ermorden,
Nachdrucker *) noch zu dulden wagt?

*) Dafs der Staat Nachrichter haben mufs, ist traurig: aber Nachdrucker? Gegen diese sollten billig jene einmal in Motion gesetzt werden.

Superfluus.

Beim Kartenspiel weifs er zu imponiren,
Doch in dem Amte nur für Sold zu *figu-*
riren.

Bescheid.

Der Richter Klotz ist zwar ein Richter,
Wenn er nach seinem Corpus juris spricht;
Nur urtheil' *Er* nicht über Deutschlands
Dichter!
Die richten sich nach einem Corpus nicht.

Harpax.

Harpax seufzet unter seinem goldgefüllten
Pack,
Drückender, fürwahr! ist doch ein leerer
Bettelsack.

Fromme Resignation eines Mannes beim Tode seiner Frau.

Jung hab' ich einst mein Weib genommen,
Und *alt* hat es der Tod bekommen.
Ich *gab's* ihm sonder Grämen;
Hier war ja *Geben* seliger als *Nehmen*.

Gerechtes Lob.

Ich lobe mir die gute alte Zeit,
Wo Mütter noch den Töchtern durften ratheu,
Die, nicht verderbt durch Häll' und Maskeraden,
Nur glänzten durch die schönste Weiblichkeit.

An Cellinus.

Nach dem Lateinischen des Campanus.

Dir erschein' ich ein Stolzer, was ich nicht bin, o Cellinus;
Diesen Glauben erzeugt in dir leidiger Neid.
Siehst du mit Augen mich an, womit man Freunde betrachtet,
Wirst du sagen, ich schreit niemals über mein Mafs.
Aber glaubst du, ich müsse dir sklavisch dienen und kriechen,
Dann, Cellinus, verfehl'n deine Augen das Mafs.

Antwort auf eine Frage,
die Oberhoheit des Teufels betreffend.

„Warum wird auf den Kanzeln heut zu Tage
„Des Teufels Reich nicht mehr berührt?"
O, welche sonderbare Frage!
„Der war längst *mediatisirt*."

An gewisse Genealogiker.

Er kann der Ahnen ganz, die ihr ihm sucht, entbehren;
Der grofse Mann weifs selbst sich durch sich selbst zu ehren.

Auf Ponticus.

Nach dem Lateinischen des Muretus.

Ganz mit Wahrheit vergleichest du deine Lie-
der dem Golde,
Weil das Feuer allein sie zu läutern ver-
mag.

An Herrn P. G.

als er mir ein Gedicht, auf grünes Papier gedruckt, überschickte.

Grün zeigt sich die Natur, wenn sie der
Frühling schmückt.
Ihr gleicht dein Lied, das mich durch Farb'
und Geist entzückt.

An Sanso.

Nach dem Lateinischen des Muretus.

Gut bemühest du dich und *reich* zugleich
auch zu werden;
Doch auf keinerlei Art kann dieſs, Sanso,
gescheh'n.
Also beiden nachstrebend, verliehrst du beide:
drum mufst du
Eins von beiden verschmäh'n, eins von
beiden begehr'n.

SINNGEDICHTE.

FÜNFTES BUCH.

ELIAS BOSC

SINGEDICHTE

*Grabschrift eines Blasebälgemachers *).*

Nach Opitz überarbeitet.

O, dafs der Mensch sein Leben doch betrachte!
Hier liegt ein Mann, der Blasebälge machte.
Doch keinem sei es unverhehlt,
Dafs es dem Meister selbst nunmehr am Winde fehlt.

***) Auch allenfalls eines Zeitungsschreibers.**

An Lupercus.

Nach Martialis VI, 6.

Der Schauspieler sind drei; doch liebt deine
Paulla, Lupercus,
Vier derselben; sie liebt auch die stumme
Person *).

*) κωφὸν πρόσωπον.

An Lesbia.

Nach demselben V, 66.

Vom arctoischen Volke hab' ich dir Haare
gesendet,
Dafs du wüfstest, wie viel röther das dei-
nige sei.

Auf Acerra.

Nach Martialis I, 29.

Wer da glaubt, dafs Acerra noch rieche vom
gestrigen Weine,
Irret: Acerra trinkt stets bis zum werden-
den Tag.

Wie nahe der Tod an die Schöpfung gränzet.

Ach, während *Matz* zum Doctor ward
creirt,
Wär' der Creator selbst vor Lachen fast cre-
pirt.

An einen König.

Durch „*Gottes Gnade*" bist du König;
Allein *die* Formel schützt dich wenig.
Wenn du nicht auch der Stärk're bist,
So denke, dafs *dein Reich von dieser Welt nicht ist.*

G. W. Rabner's schönstes Lob.

Seine Verdienste wurden, wie Cramer einst witzig bemerkte,
Zwar wohl gehörig *gebraucht*, doch nicht gehörig *belohnt*.

Scribax.

Kaum ist in *diesem* Jahr sein *erstes* Büchlein

fertig,

So sind wir auch des *zweiten* schon gewärtig.

Er spricht so gar vom *dritten* schon.

Das heifst, nach Hasen-Art, *Superfötation* *)!

*) Die Hauptstelle von der ehmals geglaubten Superfötation oder Ueberträchtigkeit der Hasen findet sich beim Plin. Histor. Natural. Lib. VIII. c. 81. ed. Pipont., wo es heifst: „Lepus omnium praedae nascens, solus praeter dasypodem superfoetat, aliud educans, aliud in utero pilis vestitum, aliud implume, aliud inchoatum gerens pariter."

Als Lorchen bei hellem Tage nicht ohne Begleitung einige Stunden Weges gehen wollte.

Geh' nur allein, vor jedem Ueberfalle
Ganz sicher, denn dich schützet die Natur.
Begabte sie mit Schönheit auch die Mädchen alle,
So lieh' sie dir nicht ihre kleinste Spur.
Drum furchte dich *bei Tag* vor keiner Creatur;
Und fällt *bei Nacht* dich einer an,
So zürn' ihm nicht, und denk', er hab's nicht gern gethan.

Eine Seltenheit.

Hier treibt sich ein Student
(Wie man *die, welche etwas lernen sollen,* nennt)
Schon seit dem vor'gen Seculum
Bis auf den heut'gen Tag *) herum.
Diefs zeigt zum wenigsten doch an,
Dafs man's auch hier — lang treiben kann.

*) Den 11. Septenber 1805.

Der Reisebriefschreiber.

Dafs man *noch* seine Briefe, schon vor drei
Jahren geschrieben,
Immer dem Publicum beut, heifst doch:
man lies't sie nicht gern.

Der politische Kannegieſser.

Die Politik ist, wie man weifs *), so seine
Stärke;
Drum kritisirt er aller Potentaten Werke.
Allein in seinem Aemtchen fehlt es ihm —
o Ruhm! —
An einer Kleinigkeit, nur am Ingenium.

*) Ich kann hier das scilicet der Lateiner nicht anders ausdrücken.

An Mops.

Mit deiner Freundschaft bist du mir, o
Mops, entbehrlich,
Und wirst, weil du's nicht glaubst, mir da-
durch gar beschwerlich.

Der Buchhändler,

welcher sich an einem berühmten Dichter noch nach dessen Tode versündigte.

Er liefs ein schreckliches Gericht
Nach deinem Tode über dich ergehen:
Er liefs dein herrliches Gedicht
Zum zweitenmal im *Sudeldruck'* erstehen.

Die Beredsamkeit.

Nach dem Lateinischen des Owen.

Nicht beredt ist, wer Vieles, sondern wer
Gutes nur redet,
Wie nicht fruchtbar das Feld, welches nur
Unkraut erzeugt.

Eine Wahrheit in Reimen,

welche die Leipz. neue Lit. Zeit. (1807. *St.* 123.) *in Prosa sagt.*

Das *Primum Mobile* in unsrer Atmosphäre
Ist ohne Streit der Wind bei Tag und Nacht.
Wer sich auf ihn versteht, der hat, auf Ehre!
Auch wenn er sonst nichts weifs, sein Glück gemacht.

Der Wille.

Nach dem Lateinischen des Owen.

Willst du gut sein? Nur woll' es; du wirst es werden durch Wollen:
Wer dir das Wollen verlieh, wird dir das Können verleih'n.

An gewisse Ausleger des N. T.

Einst speisete mit wen'gen Broden
So viele Tausende des *Menschen Sohn.*

„Das war kein Wunder!" sagt ihr in gelehrten Noten.
Verstand er denn schon was von *Requisition?*

Verschiedene Empfindung zu verschiedener Zeit.

Auf Russisch heifst der *Deutsche „Schmerz".*
Darüber lacht' ich sonst, jetzt fällt mir's schwer auf's Herz.

Fragment aus einem Gebete.

Auch bitten wir, o Herr, für einen armen
Kranken,
Der leidet an der Bücherscheu'!
Hilf ihm auf bessere Gedanken,
Und gieb, dafs er curabel sei!
Wo nicht: so nimm dich doch der armen
Und schwachen Seele gnädig an,
Und führ', aus göttlichem Erbarmen,
Sie hin, wo niemand — lesen kann!

Frau von Haferstroh.

Wie? mein Gemahl sei Tod's verfahren?
Ob ihr auch rechte Kund' mir gebt?
Es kann nicht seyn! *So was* hab' in den
Eh'standsjahren
Ich noch kein einzigmal an ihm erlebt!

Auf Jemanden,

der sich vorschriftsmäſsig aus der Welt purgirte.

Er hat sein Leben hier geendet,
Das heifst bei ihm: er hat den schnellen
Lauf vollendet.

An J. Chr. Sigism. Sintenis *)

„Die Erd' sei kugelrund und hab' *zwei* spitze Enden!"

Genug! ich bitte dich, lafs es dabei bewenden!

*) In Sintenis „Oeffentlichen katechetischen Prüfungen" u. s. w. (3. Bändchen. Halle, 1806. 8.) steht im 1sten Bändchen S. 37.: Frage: „Wie ist die Erde geformt?" Antwort: „Wie eine Kugel, die an beiden Enden (!!!) spitz zuläuft."

Eine

Eine Anekdote aus dem Revolutionskriege.

So weit ist noch kein Sterblicher gelaufen,
Als *Beinhart* lief; er lief, bis er im Laufe
blieb,
„Er wollte *holter* sich bis auf den Tod nicht
raufen *)."
Der war ihm nur im Laufe lieb.

*) Die Oesterreicher sagen bekanntlich „raufen" statt „sich schlagen."

Eumolp.

Eumolp ist hoch verdient! Ja, diesen Glauben
Lass' ich mir vor der Hand nicht rauben.
Und wer will dran zu zweifeln wagen,
Der geh' nur hin; *er* wird's ihm selber sagen.

Auf Paullus.

Nach Martialis II, 20.

Lieder kaufet sich Paullus, und liest sie dann vor als die seinen.
Kann man doch, was man gekauft, nennen das Seine mit Recht.

Nach Anhörung einer Predigt „von der Ehre.“

Der Mann hat sich recht tief in *Ehre* ein-
studirt;
Nur schafft er selber nichts, was wahre Ehr'
gebiert.

L i s e t t e.

Lisette will sich hier nicht sehen lassen;
Und sie thut, wahrlich! klug daran:
Denn kaum zeigt sich so was von Affen auf
den Gassen,
So fallen's gleich die Buben an.

Der alte Filz.

„Wie hoch belaufen sich hier die Begräbnifskosten?"

So fragt der alte Filz einst unsern Herrn Pastor.

Und dieser rechnete sie ihm durch alle Posten Gewissenhaft und piinktlich vor.

„Herr, das ist viel zu viel!" sprach jener,

„dafs er's weifs!

„Ich sterbe dann in S. um weit geringern Preis."

Rusticus.

In England war er einst, und machte dort
sein Glück;
Als *göttlich-grober* Mensch kam er von da
zurück *).

*) Dafs unter den neueren deutschen sogenannten Philosophieen, welche grofsentheils schon, mit ihren Schöpfern, vergessen sind, auch Eine eine göttliche Grobheit statuirte, ist zu bekannt, als dafs ich es zu erinnern brauche.

An einen Gewissen,

der in Gesellschaften gern über die Siegener raisonnirt.

Wer auf Siegener schmähet im Allgemeinen,
ist albern;
Der vernünftige Mann sondert vom Wei-
tzen die Spreu'.

Auf einen Studiosus der Theologie, der gern mit Ha en und Stechen umgieng *).

Leg' nur, *armseliger Wicht*, ja deinen Hieber
bei Seite;
Denn du ritzest, ich schwör's, keinem
Malchus das Ohr.

*) Doch, in allen Ehren gesagt, nur theoretisch.

B a r t h e l.

Dafs Barthel seine Frau auf Bällen muſs be-
wachen,
Das ist doch, wahrlich! arg genug.
Indeſs macht er dadurch Vernünftige nur
lachen:
Denn *sie* ist ihm ja viel zu klug.

B...'s Urtheil,

als das non plus ultra eines belachenswerthen Gelehrtendünkels.

„Drei grofse Aerzte giebt es nur, das darf ich sagen.

„Sie sind: *von Haller*, *Richter* — doch Bescheidenheit,

„Die alles Eigenlob verbeut,

„Läfst mich den *Dritten* nicht zu nennen wagen *)."

*) Ich habe den Inhaber dieser Behauptung noch in meiner Jugend gekannt, und stehe für ihre Authenticität. Ob aber die hier genannten zwei Aerzte wirklich die waren, die er neben sich für grofs hielt? getraue ich mir nicht zu behaupten. Es thut auch nichts zur Sache.

Crispine.

Crispine will nicht oft aus ihrem Hause gehen,
Damit neugierig nicht die Leute nach ihr sehen.
Wo ist das Weib, von dem man Gleiches rühmen kann.
Ihr häfsliches Gesicht zeigt sie nur ihrem Mann.

ANHANG.

Polyphag's Anrede

an seine Kinder nach Tische.

Das war wieder einmal ein staatliches Es-
sen, ihr Kinder!
Eine gebratene Gans, die wohlgenährte und
fette,
Mit Kastanien im Steis', so süfs' und lieblich
wie Zucker!
Doch — was red' ich davon? der Hecht war
warlich! das Beste,
Und der Ziemer vom Reh', ganz miirb' und
feiste gespicket.
Schaut, ich mufste dabei die Knöpf' an Ho-
sen und Weste

Lösen, sonst wär' ich, fürwahr! im vielen Guten ersticket.

Nun, es lebe der Mann, der Wälder und Teiche bestiehlet
In der Nähe und Fern', und Fisch' und Wildpret uns bringet
Um civileren Preis, als Kuh- und Bockfleisch hier kostet!

An den schlechten Wein.

Aus dem Stegreife in der Gesellschaft, worin er vorgesetzt wurde.

Am Rhein, am Rhein — da bist du nicht
gewachsen,
Du ekler, saurer Trank!
Dich zog gewifs ein Edelmann in Sachsen,
Und wurde durch dich krank.

Da liegt er nun, der arme Mann, der sieche,
Weifs nicht, warum er's ist;
Indessen ich's, o Krätzer, an dir rieche,
Dafs du nur Schuld dran bist.

O, pflanzet doch, ihr Sachsen, keine Reben,
Um Wein daraus zu brau'n!
Es sind nur Härlinge, die sie euch geben:
Und wer kann *die* verdau'n?

Klagen einer alten Jungfer,

bei der Theurung des Kaffees.

Ach! du fliehst mich, der Levante
Allbeseligender Saft!
Bestes Labsal, das ich kannte
In der langen Jungferschaft!

Lenz und Sommer sind verschwunden,
Und mein Liebreiz ist entstellt;
Keinen Mann hab' ich gefunden
Hier, in dieser argen Welt.

Nur das Eine, das mir bliebe,
Warst du, vielgeliebter Trank,
Der, statt Lieb' und Gegenliebe,
Mich erquickt' mein Leben lang!

Und forthin dich nicht zu trinken! —
O, verwünschtes, hartes Loos!
Lieber möcht' ich Arme sinken
In der Erde kühlen Schoos!

Die musikalische Conferenz.

Nicht verliebt ist Achates.
Nein, nur ein Freund der Musik.
Drum besucht er so häufig
Trutchen, das keuscheste Kind.

Horcht, sie spielen so lieblich!
Ach, das klinget so fein!
Wär' es vergönnet und üblich,
Traun! ich stimmte mit ein.

Selbst die Mutter verstattet,
Wünschet gar seinen Besuch,
Und entrunzelt die Stirne,
Wenn er zum Töchterchen kommt.

Denn sie spielen so lieblich;
Ach, das klinget so fein!

Wär'

Wär' es vergönnet und üblich,
Traun! ich stimmte mit ein.

Alle sind ihr verdächtig;
Trutchen, das keuscheste Kind,
Und Achat, den Musikfreund,
Nimmt von der Regel sie aus.

Denn sie spielen so lieblich!
Ach, das klinget so fein!
Wär' es nur sittlich und üblich,
Traun! sie stimmte mit ein.

Ja, sie lässet das Horchen,
Wirft in den *Schmolke* den Blick,
Danket brünstig dem Himmel,
Der ihr solch Töchterchen gab;

Denn sie spielten so lieblich!
Ach, das klang ja so fein!
Nach *neun Monden*, wie üblich,
Stimmte ein *Drittes* mit ein.

REGISTER.

Register.

Erstes Buch.

Leibnitz . . . . . Seite 3
Skoliographie 4
Jason 4
Bei Betrachtung eines Adreſskalenders . 5
Auf einen Gewissen, welcher befürchtete, daſs seine Briefe gedruckt werden möchten 5
Lesbia. Nach Martial . . . 6
Auf ein gewisses Lehrbuch der Geschichte. Nach Lessing . . . 6
Nachschrift zu des Herrn Medicinalrathes W. Flugschrift: „Ueber die lächerliche deutsche Brieftitulatur.“ . . 7
Der neue Apicius 7
Beim Grabmale eines verdienstvollen, aber im Leben verkürzten Mannes . 8
Der neue Sänger 9
Ligeia. Nach Martial . . . 9
An einen schlechten Dichter . . 10
Stummbax 10
An eine Flasche mit Magentropfen . 11
Meister Wunderlich . . . 11

Der fruchtbringende Prediger . . 12
Antwort, welche der Philosoph Antisthenes einem Freunde gab, der über den Verlust seiner Hefte klagte . . 12
Verschiedenheit 13
Mittel wider die Agrypnie . . 13
Der krumme Stochel . . . 14
Seufzer einer Buchhändlerstochter . 14
Ein Vorzug des weiblichen Geschlechts . 15
Die empfindsame Clementine . . 15
Der Jude 16
Bemerkung eines Reisenden in L — d . 16
Als Aphron Pfarrer wurde . . . 17
Manneja. Nach Martial . . . 17
J. Görres 18
Der Unterschied 18
Töffel 19
Schlauch 19
G. E. Lessing im Jahr 1772 . . 20
Der Student M — 20
Der stockdumme M — . . . 21
An Rosette 21
Die Geniereise 22
Kann-naut 22

Zweites Buch.

Ollus. Nach Campan . . . 25
Als ein junges Mädchen einen alten Grauskopf heirathete . . . 26
Berichtigung 26
Unterschied der Dogmatik und Aesthetik 27
Posthumus. Nach Martial . . 27

Philädon 28
Offenherziges Bekenntnifs einer Tochter 28
Sch — ll — ng 29
Ein Todesfall, der oft hier unten auf Erden vorkommt 29
An Lucie 30
An ein Frauenzimmer mit künstlichem Busen 30
„Edere oportet, ut vivas, non vivere, ut edas.” 31
Auf Philo. Nach Martial 31
Auch ein Vorschlag für Reisende zu Fufs 32
Seufzer eines Eunuchen 32
Auf einen Dummkopf, der sich mit seinem alten Herkommen brüstete . . 33
Auf Callistratus. Nach Martial . . 33
Auf eine Predigt vom Diebstahle . . 44
An Cinna. Nach Martial 34
Auf einen gewissen Kaufmann . . . 35
Auf ein Journal für das F. und J. Wesen 35
Unterschied der ehemaligen und heutigen Engel 36
An gewisse Journalisten 36
Die veränderte Marillis 37
Rath, wie man ein Doctor werden kann 37
Der durch eine Dame verwandelte Astronom 38
Auf Philoinos, welcher lieber mit Paulus leiden, als alle Güter der Welt haben wollte 38
Certificat 39
An Linus. Nach Martial 40
An Duns, der auf der Hitsche safs, Und über Schellings Weisheit las . 40

Der neue Lehrer der Pädagogik . . 41
Sertorius. Nach Martial . . . 41
Carl August Limmer, Verfasser einer „Metaphysik der Gröfsenkunde." Königsberg 1803. 8. . . . 42
An einen Hahnrei, dem seine Frau entlaufen war 42
Auf das Bild eines Richters. Nach der griechischen Anthologie . . 43
Offenb. Johannis 8, 1. „Es ward Stille im Himmel, bis zu einer halben Stunde" 43
Auf den Obersten eines Reichskontingents 1796 44
Die Audienz bei Hofe . . . 44
An die Bürger in G.., die ihren Pfarrer auf unkeuschen Wegen ertappt hatten, 45
Der pensionirte Esel . . . 46

Drittes Buch.

Characteristik der Schriftsteller . . 49
Doctor Markolph 60
Chrysophilus 60
Als ich das auf seine Schönheit so impertinent stolze Nettchen nach zehn Jahren wieder sah 61
Apologie einer Dame . . . 62
An Lupus. Nach Martial . . 62
Wunsch eines H..schen Professors . 63
Auf Castor. Nach Martial . . 65
Gebet für die Titelsüchtigen . . 64
An Adeline 64
Kostbarkeit der Zeit. An mein Louischen 65
Der abgefertigte Bibax . . . 65

Andragoras. Nach Martial . . 56
Pontilian. Nach demselben . . 57
Phileros. Nach demselben . . 57
An den geldstolzen N. . . . 58
Der Humanist 58
Zwei Zuhörer nach Anhörung einer Naturpredigt 59
Auf ein gewisses Haus in N. . . 59
David Hume 60
Beim Anblick einer schönen Stickerei eines kleinen Mädchens . . . 60
Der Homeride von Querlequitsch . 61
Recept für Herrn H. . . . 62
Fidentinus. Nach Martial . . 62
Munna. Nach demselben . . . 63
Nikokles an die Aerzte . . . 63
Als Lottchen einen Baumeister heirathete 64
Der Hofmeister an seinen Eleven . 64
An eine gewisse Dame . . . 65
Nachtrag zu vorstehendem Epigramm . 65
Auf einen Gewissen, der durch seine Frau emporstieg 66
An * *, den neuesten Uebersetzer des Tacitus 66
Diaulus. Frei nach Martial . . 67
Grabschrift 67
Gellius. Frei nach Martial . . 68

Viertes Buch.

Steifius 71
Lebendige Sünden wider die Horen . 72
Galla. Nach Martial . . . 72
An einen Näseler 73

Sonderbarer Wunsch eines Mädchens . 75
Der Civilpedant 74
Das Verdienst 74
An gewisse politische Schriftsteller . 75
Fustus. Nach Martial . . . 76
Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er nicht immer den Verstand . . 76
Schlecht und Recht 76
Auf einen Philosophen, in dem sich, wie ein Recensent urtheilte, die Humanität rein aussprach . . . 77
Matho. Nach Martial . . . 77
Der Amtmann und der Jude . . 78
Ehrenrettung einer Stute . . . 79
Auf einen biblischen Exegeten . . 79
Ollus. Nach Campan . . . 80
Als ein Göttinger Recensent sich des Ausdruckes: „unsers Bürgers" bediente 81
Johann Christoph Adelung . . . 82
Grabschrift auf den Erbherrn von Jericho 82
Palienus. Nach Campan . . . 83
Palienus. Nach demselben . . 84
Palienus. Nach demselben . . 85
Theodorus. Nach Martial . . 86
Der Schuldner 86
Der Castrat. Nach Campan . . 87
Auf eine Bibliothek . . . 87
Maro. Nach Martial . . . 88
Bei Betrachtung des Staatskalenders einer ehemaligen Reichsstadt . . . 88
Mattus. Nach Martial . . . 89
An die Metakritik . . . 89

An die deutschen Grofsen . . . 90
Superfluus 90
Bescheid 91
Harpax 91
Fromme Resignation eines Mannes beim Tode seiner Frau 92
Gerechtes Lob 92
Cellinus. Nach Campan 93
Antwort auf eine Frage, die Oberhoheit des Teufels betreffend 94
An gewisse Genealogiker 94
Ponticus. Nach Muretus 95
An Herrn P. G., als er mir ein Gedicht, auf grünes Papier gedruckt, überreichte 95
Sanso. Nach Muretus 96

Fünftes Buch.

Grabschrift eines Blasebälgemachers. Nach Opitz überarbeitet . . . 99
Lupercus. Nach Martial . . . 100
Lesbia. Nach demselben . . . 100
Acerra. Nach demselben . . . 101
Wie nahe der Tod an die Schöpfung gränzet 101
An einen König 102
G. W. Rabner's schönstes Lob . . 102
Scribax 103
Als Lorchen bei hellem Tage nicht ohne Begleitung einige Stunden Weges gehen wollte 104
Eine Seltenheit 105
Der Reisebriefschreiber . . . 105
Der politische Kannegiefser . . 106

An Mops 105
Der Buchhändler, welcher sich an einem berühmten Dichter noch nach dessen Tode versündigte . . . 107
Die Beredsamkeit. Nach Owen . . . 107
Eine Wahrheit in Reimen . . . 108
Der Wille. Nach Owen . . . 108
An gewisse Ausleger des N. T. . . . 109
Verschiedene Empfindung zu verschiedener Zeit 109
Fragment aus einem Gebete . . . 110
Frau von Haferstroh 111
Auf Jemanden, der sich vorschriftsmäfsig aus der Welt purgirte . . . 111
An J. Chr. Sigism. Sintenis . . . 112
Eine Anekdote aus dem Revolutionskriege 113
Eumolp 114
Paullus. Nach Martial 114
Nach Anhörung einer Predigt „von der Ehre" 115
Lisette 115
Der alte Filz 116
Rusticus 117
An einen Gewissen, der in Gesellschaften gern über die Siegener raisonnirte 117
Auf einen Studiosus der Theologie, der gern mit Hauen und Stechen umgieng 118
Barthel 118
B..'s Urtheil, als das non plus ultra eines belachenswerthen Gelehrtendünkels 119
Crispine 120

Anhang.

Polyphag's Anrede an seine Kinder nach Tische 123
An den schlechten Wein; aus dem Stegreife in der Gesellschaft, worin er vorgesetzt wurde . . . 125
Klagen einer alten Jungfer bei der Theurung des Kaffees . . . 126
Die musikalische Conferenz . . 128

Schwaig

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neckereien Ein Pendant zur Biene, des Herrn v. Kotzebue

Königsberg u.a. 1810
L.eleg.m. 551 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10576589-8